Meyrink:
Das Buch Hiob
(1907)

Das Buch Hiopp

oder
wie
das Buch Hiob
ausgefallen wäre, wenn es Pastor Frenssen und nicht Luther übersetzt hätte.

I

Heute nu, meine Seele du, mußt de ma üwasetzen.

II

Wohlßtand des frommen Hiopp

Nu paßt ma auf, ihr.

Lebte da ma'n Mann recht schlecht, der hieß Hiopp und wohnte im Lande Uz – – – – (N' komischen Namen, nöch?)

Und der mied allens Böse wie ein ächten Pastohr.

War doch Hirte oder Pastohr. Is ja dasselbe.

Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter.

Der älteste von den sieben das war ein Bangbüx, der zweite aber dej war duckerich und ein wetterwendschen Bengel und der dritte, achott, der Muttersohn – – – Awa das gehört jetzt allens nich hieher.

Wallen ma ßspäter tühnen von – nöch?

Also Hiopp zeugte sieben Söhne und drei Töchter und sein Beßtreben war, nu ma eben noch sieben Töchter und drei Söhne zu zeugen. – – War ein tüchtigen Pastohr eben. Hätte zusammen zwanzig ergeben, aber Jehova wollte es nich haben.

Denn hatte hej außerdem noch fumpfzichtausend Kamele, die hätten nu bei Hagenbeck sicher sonn Sstück zehn Millionen Reichsmark gekostet.

Er war ein auserwählten Knecht Gottes und hatte n' Mal op n' Buuk, das war groß und rot wie ein Reichsdahler, und den hatte er seine Frau, ne ungeheuer runde Frau, allens war rund an ihr.

Eines Tages nu, der Tach war helle und ßteil, ßtückte er man eben gerade früh und schob seine Tasse hart torüch, da hieß es mit eins, Quittjes aus Chaldäa sind gekommen und haben drei Rotten gemacht und die Kamele wechgetrieben. Quatsch, tühn man nich, saachte Hiopp da und wollte es nich glauben.

Denn awa kam seine Frau und beßteetichte es.

Gotte doch, Hiopp, hatte sie gesaacht und an ihren Tränen gewischt.

Hiopp aber hatte nischt gesaacht.

Nur so vor sich hin gewunderwerkt hatte er. Und sein schweren Kopf zur Seite geleecht hatte er. Ja, das hatte er. Er truch es eben ßtattlich wie Königskleid!

Das allens war nu so gekomm': Im Text heißt es, Sahtahn hätte von Gott die Erlaubnis gekriecht, Hioppen heimzusuchen und wäre denn auch mit eins mit einem Arm wie der Wind in fünf Schornsteine gefahren.

Is natürlich allens Quatsch. Sahtahn gibt's doch gar keinen, und für Hiopp war es eben nich möglich gewesen, sich zu damaligen Zeit gegen Einbruch zu vasichern.

Sind eben noch die dollen Zeiten gewesen, wo's norddeutschen Drill noch nich gab.

Und denn neigen nu überhaupt die Südländer in einsenfort gerne zu die phantastische Annahme von Sahtahn. Wenn sonn Südländer nu man eben bloß zur Welt kommt, is er all halbwegens knülle.

Kam da nu wieder mit eins sonn dolles Malöhr.

Schluch das Haus, als alle seine Söhne in waren, längelang hin und begrub se alle.

Hiopp war nämlich arch unkluch gewesen und seine Häuser waren alle an die Ecke von der Wüste gebaut gewesen und denn war ne arch dolle Böö gewesen und hatte allens umgeprustet.

Bei uns in die Freien- und Hanse-ßteedte Hamburch und Lübeeck wäre so was man nich möglich gewesen, da sorcht die Baubehörde gegen.

Nur n' Fahl war übrich nu. – Ein einzigen staakichen Fahl.

Haben auch sonn Fahl die reichen Rheeders Gebrüder Deepen-

dorf im Kneesebeekschen Garten in Winterhude bei Hamburch – Nöch? Ssteht heute noch!

Als es sich nu begeben hatte, daß Hiopp von dem Boten diese Hiobsbotschaft gehört hatte, riß er an seinen Augen und saachte: Dittmal lüggt hej, Gott sei Dank, dittmal lüggt hej. Und ßpuckte leise und trocken.

Der Hiobsbote awa hatte nich gelogen!

Das ging nu Hiopp übern Sspaaß und hej schlenkerte mit die weiten Beinkleider und booch die großen Zehen nach unten, daß der liebe Gott angst und bange wurde.

Kiek nu ma*, hatte Sahtahn gesaacht, – hett Beene wie Uhlanenlanzen, Gitt i Gitt! – Wer hat dies hochßtrebende Wesen?

Hol dien Muul, Düwel, hatte Jehova da gesaacht, kann auch von komm', daß hej von königlichen Geblüte is.

Hiopp awa war arch ßtöckrich und raufte seine Haare.

Und zu seiner Frau saachte er: is doll, nu könnwa von vorne beginn'.

III

Hiopp von Sahtahn weiter verklaacht, denn von seine Gattin gekränkt und denn von drei Freunden besucht. – Na!

Als nu Sahtahn sah, daß allens nich half, ballerte er immer los auf Hiopp los, – immerlos und saachte zu sich: dej sull dat verßpeelen!

Er meinte damit die guten Schangsen, die Hiopp als Knecht bei Gott hatte.

Und Hiopp bekam da mit eins ne Schweinsbeule an der Fußsohle von. – – 's war arch doll.

So unkluch waren damals die Leute, daß se nich wußten, daß ne Schweinsbeule doch von sowas nicht kommen könne.

Sahtan gibt's nich, und denn hätte der liebe Gott es auch nich erlaubt.

* Kiek nu ma ist reines Deutsch, nicht etwa japanisch. Es klingt nur ähnlich wie das japanische Ko-Ko, Ko-Ko-ro: – – Kiek-nu-ma.

Es war man ne ganz einfache Bazillengeschichte.

Und nu nahm noch der Unglücksmensch ne Scherbe – so heißt es im Urtext – und schabte sich mit. – Doll! – Nöch?

Und setzte sich denn in Asche und sah den Kippelgang hinunter, der nach die Bake führte.

Mit ein büschen Borwassline oder ne saure Flaume auf, wie se se in Itzhoe verkaufen, wär' es man 'n leichtes gewesen gegen die Schweinsbeule.

So awa war's Ende von wech und kam da mit eines Schweinsbeule auf Schweinsbeule.

Wenn er wenichstens da nu was getan hätte gegen. – Oder 'n Arzt zugezogen.

Als die Schweinsbeulen all bis auf den Scheitel kamen, war er ganz bedeckt mit.

Seine Gattin aber saachte, er hat eine Hornhaut und fühlt sich nicht menschlich an.

Und denn saachte sie: Na, na, laß man, kannst es gerne wissen, und daß sein wüstes Jugendleben doch wohl schuld an sein müse, und: is ja nicht zu leugnen, saachte sie.

Und denn saachte se noch: Minsch, ßtell dich man nich an, um allens in die Welt, ßtell dich nich an!

Da saß nu Hiopp mit sein blasses Kleistergesicht, und seine Augen waren wie von schmutzigem Glas.

Wie nu die dolle Geschichte von Hiopps Ausschlach im Lande Uz ruchbar wurde, kamen mit eins seine Freunde an und hatten dat Muul voll Snack.

Eliphas von Theman, Bildad von Suah. Und Zophar von Naema, der dicke Butt; – wer kennt ihn? Er war von ßtraffe Fülle.

Gab ein arch Quäsen da.

Erst hatten sie ein schwächlich Feuerlein gelegt und denn hatten sie um die Flamme geßprungen und denn ging eine leise Verschiebung in ihnen vor und sie setzten sich zu Hiopp auch in Asche sieben Tage und sieben Nächte.

War auch wieder 'n gar zwecklos Beginnen und hätte leicht zu ne allgemeine Anßteckung führen können.

IV

Hiopps Klagen

Was nu kommt, is man bloß'n schrecklich Gejaule.

Hiopp brummelte vor sich hin, daß er man bloß noch 'n Haus ohne Scherwände sei und habe; gewissermaßen.

Es sei viel besser gewesen, saachte er, man hätte ihn gar nich geboren!

Sonn Quatsch!

Er konnte eben nich einsehen, daß allens das ganz natürliche Dinge seien, die selbst heutzutache bei unsere ßtramme und vorgeschrittene Kultur noch vorkommen können.

Na, und das mit de Schweinsbeulen? – Achott wer scheuert sich nu man bloß auch mit ne olle muddige Scherbel!? Einen fixen plattdütschen Jung von die Woterkant hätte sich eben gesaacht: secker is secker und wat sien möt, möt sien und hätte denn gleich anfangs herzhaft in ne Balje mit Seifenwasser geßprungen. Nöch?

Awa, saach es ja, Hiopp war zu unkluch und zeichte nich die Sspur von die Gabe des Regierens.

Die Südländer sind 'n gutes, awa 'n schlappes Volk.

Und sind faul. – – – – –

V

Eliphas, Bildad und Zophars Reden und Hiopps Gegenreden

Na, die drei Onkels hatten grade noch gefehlt.

Wird da nu getühnt und gequäst immer los Taach und Nacht.

Immerlos fraachten se sich, ob es Gott so gewollt habe oder nich so gewollt habe.

Und der eine war schwach und der andere hatte 'n Grützgesicht. – Für gewöhnlich so scheu, wie 'n Junghase, aber plötzlich, ehe man sich' versieht, wird er groß und wild und schlägt hinten und vorn aus und ist ein Protz und hat das ganze Paradies zu vergeben.

Saachte's doch: Döösköppe!

Schade nur, daß nich Pastor Rohde aus Eimsbüttel mit bei war. – Hätte ne heiße Predicht gegeben da.

Saage nu man ein einzigen Mensch, um allens in die Welt, was hat der liebe Gott mit Hiopps Krankheit zu schaffen! Bildad aus Suah, das lange Rekel, na, bei dem war nu's Ende von wech.

Fuhr ßteil auf zuweilen und kukte mit ßpiegelnden Augen nach Eliphas von Theman oder plinkte nach dem ßtattlichen Zophar und ßprach denn um so lauter und fiel denn wieder in ein tiefen Flüsterton, so wie ein Junge von oben herab in ein tiefen Sstrohhaufen fällt.

Und Hiopp krümmte sich, als hett hej Lievweh hatt, und saß immerlos da, mit 'n Stert in die olle Asche, die Hände in die Büxen vergraben und booch die großen Zehen nach unten.

Ach was, saachte er denn, ach was!

Und denn dachte er innerlich: wenn sie nu man bloß eben nich immertau qäusen wollten.

Und denn dachte er noch von Bildad von Suah:

Du? Du kannst mich in Mondschein begegnen. –

Ja, ja, es war in ihm ein unruhich Verwundern und Verbittern gekommen. – –

VI

Elihus Rede

Als se nu keiner mehr was zu sagen hatten, da ßtand mit eines Elihu auf, ein jungen Schlaaks, und der war bannich ßtolz auf, der Sohn Baracheels von Bus aus dem Geschlechte Rams zu sein.

So ßtolz, als ob er mit Makler Klempkes von die alte Fuhlentwiete verwandt sei oder ne geborene Söötbier zur Mutter hätte. Ja, is'n gar hochfahrend Volk, die Rams.

Dabei war Elihu sonne Art Nestküken unter den Weisen. Und hatte ein lappich gedunsen Grützgesicht und ne Puffschnute. – Tja, das habense alle die Baracheels.

Awa schwiech nich. – Gotte doch!

Hiopp saachte er, Minsch! Junge! loot dat sien und schweich ßtill. Ich maach den Quatsch nich mehr hören. Jehova tut man doch, was er will. Du saachst immerlos, du büß nich schuld an, awa ich sage dich, jeder is schuld an. Thün morgen mehr und allens das is nich wahr, das prahlst du alles.

Du hattest sieben lüte Butjes to Huus und drei Deerns. Du erinnerst! Soite Deerns. Und nu? Alle sind se wech. – – Ja, ja, is ja arch doll, awa was kannste machen gegen?"

Und denn wies er auf 'n Gewitter hin, das in Lee aufzog und auf den Donner und Blitz, der bannich knatterte.

Das is allens Jehovas persönliche Sstimme, saachte er denn, und machte se alle bange.

Und denn biß sich Hiopp auf die Lippe und schwiech verbaast.

War ja nu für die damaligen Zeiten und für ein Südländer ein recht fixen Jung, dieser Elihu, awa in Naturgeschichte nich auf 'n Damm und arch in Awaglauben versunken, gewissermaßen.

Was der Donner is, lernen in Hamburch die lütten Gören in die Domschule beim Glockengießerwall und sonn langen Schlaaks dachte, es sei die Sstimme Gottes! – Doll! Nöch?

War üwahaupt'n Fatalist, dieser Elihu.

VII

Die Wunder der Tierwelt

Kiek ma: den Behemoth! Ißt Graß wie 'n Ochse und is bannich ßstaark in den Lenden und liecht im Schatten, wenn Sonne scheint.

So ßteht es wörtlich im Urtext und is auch richtig so, denn der Behemoth is ein Nilpferd.

Was awa denn außer dem über ßteht, is wieder ma ne komische südländische Üwatreibung.

Wie wir's neulich wieder ma gelesen haben, als wir bei Pastohr Stühlken zu Vesperbrot waren, achott, wa *haaben* wir gelacht!

„Die Sehnen seiner Schenkel sind dicht geflochten.
Siehe er schluckt in sich den Strom,
und achtet's nicht groß.
Läßt sich dünken,
Er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen."

heißt es in der ersten deutschen Übersetzung.

Und denn is noch ne dolle Beschreibung da vom Leviahtahn.

Der Leviahtahn is natürlich n' Krohkohdill.

Da ßtellen se die Frage, ob man den Leviahtahn mit ne Angel fangen kann!

Ein Krohkohdill mit ne Angel!
Achott, was *haaben* wir gelacht!
Und denn ßteht noch in die Übersetzung:
Sein Herz ist so hart wie Stein.
Und so fest
Wie ein unterer Mühlstein!
Aus seinem Munde gehen Flammen.
Auf seinem Halse wohnet die Stärke.
Und vor ihm her hüpfet die Angst."

Na, ja, is ja korrekt, awa so gar nich ein büschen Poesie in. – Nöch? – Schade um! – Wie konnte doch nu sonne Üwasetzung die große Auflage erleben!?

Und denn hat ein Krohkohdill gar nich sonn festes Herz.

Scheint unter den Juden sonne Art Schreckpopanz gewesen zu sein für Gören.

So ähnlich wie Lebertran!

Lewerthran = Leviahtahn! – Klingt bannich ähnlich. – Nöch? Wollen ma eben an die „deutsche Bibelforschung" berichten über.

VII

Hiopp mehr gesegnet denn zuvor

Ach Pappe, dachte's doch gleich, die Sache mit den Schweinsbeulen war bei Hiopp gar nich so schlimm gewesen.

Hörten nu mit eins auf und da heißt es denn, Jehova habe mit Hioppen geßprochen und gesaacht, daß er nu man eben bloß endlich auf zu quäsen hören solle.

Und denn hatte Hiopp die Kehle verengt und ßtille geschwiegen.

Is natürlich nu wieder bannich doll, der liebe Gott wird doch nich wegen ne Schweinsbeule mit ein Menschen persönlich ßprechen.

Und denn hören Schweinsbeulen all von selbst auf. Is ne ganz periodische Krankheit, hat unser Hausarzt erst neulich wieder gesaacht, nur soll se immer wieda kommen. – – Saachte er.

Mit eins war nu Hiopp wieder auf'n Damm und bekam von seinen Verwandten zweimal fumpfzichtausend Kamele.

Und denn hatte er mit eins wieder sieben Söhne und drei Töchter.

Seine Gattin hatte da nämlich inzwischen gesorcht für.

Die Deerns hießen Jemima, Kezia und Keren-Happuch. Keren-Happuch ist ja nu ma wieder ein ganz aufdringlichen Namen, heiratete ßpäter aber doch ein reichen Makler.

Hatte ein schön weichen wiegenden Gang; – Keren-Happuch!

Und Hiopp soll denn noch hundertfumpfzich Jahre gelebt habe.

Na! – Wird wohl ein *andern* Hiopp gewesen sein.